

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)  
erscheint wöchentlich 3 mal, Diensttags, Donnerstags und Sonn-  
abends mit den Gratisbeilagen „Allgemeines Unterhaltungsblatt“  
und „Landwirtschaftlicher Rathgeber“ und kostet bei der Expe-  
dition sowie bei den Postanstalten nur 1 M., 25 Pfg. vierteljährlich,  
mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u.  
Anzeigen, Dienstgebühren u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expe-  
dition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2940

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. Mai 1898

21. Jahrgang.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Donnerstag, den 2. Juni.

## Bestellungen

auf den

### „Stormarnsche Zeitung“

für den Monat Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 15 Pf. einschließlich Postgebühren angenommen.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit dem Quellennachweise erfolgt, nicht gestattet.

Ahrensburg, 27. Mai. Mit Ein-

quartierung gelegentlich der Marsche des

5. Infanterie-Regiments Nr. 15 werden am 20.

Juni d. J. folgende Ortschaften besetzt werden.

Ahrensburg: Regimentsstab, Gemeinde

Ahrensburg 3 Offiziere, 58 Mann, Bünning-

stedt 5 Offiziere, 116 Mann, Bargheide 5

Offiziere, 116 Mann, Duvenstedt 3 Offiziere,

58 Mann, Lemshals-Mellingstedt 2 Offiziere,

58 Mann, Dellingsdorf 2 Offiziere, 58 Mann,

Wilstedt 3 Offiziere, 58 Mann und Langstedt

Gut und Dorf 2 Offiziere, 58 Mann.

Für die Bewältigung des erfahrungs-

gemäß besonders starken Personenverkehrs

auf der Lübeck-Hamburger Eisenbahn an

den Pfingsttagen hat die Direktion durch Ein-

legung von Sonderzügen Sorge getragen.

Am Sonnabend, den 28. Mai wird zur Ent-

lastung des Personenzuges Nr. 34 ein Sonder-

zug 7 Uhr 10 Min. Nachm. von Hamburg

abgelassen, der 8,45 in Lübeck eintrifft und

auf allen Stationen hält. Am Sonntag,

den 29. Mai werden folgende Personenzüge

eingelegt: No. 82a Hamburg-Ahrensburg, ab

Hamburg Morgens 6,30, an Ahrensburg

7,01. No. 42 ab Hamburg Morgens 6,45,

hält nicht in Ahrensburg, Ahrensburg und

Nienstedt, an Lübeck 8,28. No. 22a ab

Hamburg 7,44 Vorm. hält auf allen Stationen,

an Lübeck 9,16. Schnellzug 24a ab Hamburg

8,30 Vorm. hält nur in Wandsbek und

Ohlstedt, an Lübeck 9,39. No. 26a ab

Hamburg 10,10 Vorm., hält auf allen

Stationen, an Lübeck 11,45. 89a Ahrensburg-

Hamburg, ab Ahrensburg 9,25 Abends, an

Hamburg 9,55. Am Montag, den 30. Mai:

No. 89a Ahrensburg-Hamburg, ab Ahrens-

burg, 9,25 Abends, an Hamburg, 9,55.

Eine Daimler Motor-Droschke passierte

heute hier durch, dieselbe hatte den Weg von

Hamburg her in 1 Stunde 6 Min. zurück-

gelegt. Die Triebkraft des Wagens besteht

aus einem Benzinmotor von 6 Pferdekraften.

Wie der Besitzer mittheilt, ist er bereits im

Besitz eines Motor-Kollwagens und wird

demnächst einen Motor-Omnibus für 24 Per-

sonen erhalten. Die Betriebskosten sind nicht

hoch, da ein Motor per Stunde und Pferde-

kraft ca. 1/2 Kilogr. Benzin verbraucht, ein

Wasserspeicher schien uns aber zu sein, daß das

Abgehaltenes Ferkelmarkt waren, wohl in

Folge des erst am Montag abgehaltenen

Frühjahrsmarktes, auf 3 Wagen nur 23 Ferkel

zugeführt, welche zum Preise von 13-18 M.

für 4-6 wöchige Thiere verkauft wurden.

Ahrensburg, 25. Mai. Dem heute hier

abgehaltenen Ferkelmarkt waren, wohl in

Folge des erst am Montag abgehaltenen

Frühjahrsmarktes, auf 3 Wagen nur 23 Ferkel

zugeführt, welche zum Preise von 13-18 M.

für 4-6 wöchige Thiere verkauft wurden.

Altrahlstedt, 28. Mai. Das Aus-

hebungsgeschäft im Kreise Stormarn findet

am 7., 8., 9., 10. und 11. Juni, und zwar

an den drei ersten Tagen in Wandsbek,

Reisners Hotel, und an den beiden letzten

Tagen in Ohlstedt, Stadt Lübeck, statt. In

den genannten Tagen haben sich auch die

Invaliden, deren Anerkennung in Bezug auf

Invalidentät oder Erwerbsunfähigkeit nur bis

Ende Oktober 1898 erfolgt ist, zu stellen.

Dieser Tage trieb eine Gottesgedel-

Schwindlerin hier ihr Unwesen. Soweit be-

kannt, hatte dieselbe sich hier an drei Stellen

vermietet, auf keiner Stelle aber den Dienst

angetreten. An einer Stelle erhielt sie drei

Mark Gottesgedel, als sie aber geringfügig

meinte, unter 6 Mark seien ihr noch nie an-

gebunden worden, gab man ihr noch 3 Mark

zu. Auf den beiden anderen Stellen war

man vorsichtiger und entgegnete ihr, als sie

um das Handgeld anhielt, sie solle nun ihren

Platz erst antreten, dann würde sie es er-

halten. Natürlich ließ sich die Schwindlerin

nicht wieder sehen. Sie gab an, 22 Jahre

alt zu sein, dürfte aber schon in den dreißiger

Jahren sein. Vor der Schwindlerin sei hiemit

gewarnt.

Altona, 24. Mai. Es scheint ziemlich

begründete Aussicht vorhanden zu sein, daß

diesmal die Kaiserin ihren Gemahl nach

Altona zur Enthüllungsfest des Kaiser

Wilhelm-Denkmal begleitet wird. Die Kaiserin

dürfte bei der Frau Staatsrath Donner

Wohnung nehmen. Hier wird schon alles

dafür vorbereitet. Der Fürstensaal auf dem

neuen Bahnhof ist auf das Herrlichste decorirt

und möblirt und dürfte für den Zweck seine

Weihe erhalten. Das Kaiserpaar kommt

direkt von Wilhelmshöhe nach hier. Nach

der Enthüllungsfest fährt der Kaiser nach

Helgoland zur Regatta und von dort be-

kanntlich nach Kiel.

Kleine Mittheilungen.

Die Tischlergejellen in Uetersen sind,

nachdem die Arbeitgeber eine Lohnerhöhung

sowie Kost und Wohnung außer dem Hause

des Meisters nicht bewilligt, in einen Streik

getreten.

Etrunken ist der Holzvoigt Gosh aus

Wahlstorf. Er gerieth auf dem Heimwege

in den Hafen von Havana mit den dort

liegenden amerikanischen Kriegsschiffen keinen

Salut ausgetauscht, bemerkt die „N. A. Ztg.“:

Wenn auf den amerikanischen Schiffen vor

Havana zum Salut verpflichtende Kommando-

gegeben gefest waren, so ist ohne Weiteres

anzunehmen, daß der Kommandant des

„Geier“ die entsprechenden Salutvorschriften

in Anwendung gebracht haben wird.

Zu einem Zusammenstoß zwischen den

Flotten der Amerikaner und Spanier ist es

noch immer nicht gekommen, das Geschwader

Cerveras soll im Hafen von Santiago de

Cuba sein, während die amerikanischen Ge-

schwader unter Sampson und Schley sich ver-

einigt und vor Santiago Aufstellung genom-

men haben sollen, wo sie einen Angriff auf

die Spanier vorbereiten. Das amerikanische

Panzerkreuz „Oregon“ ist von Südamerika in

Key West eingetroffen, die von Brasilien

kommenden Kanonenboote „Marietta“ und

„Buffalo“ sowie der angekaufte frühere bra-

silianische Panzerkreuz „Mitheron“ sind noch

nicht angekommen.

Präsident Mc. Kinsley hat eine Prokla-

mation erlassen, wodurch weitere 75,000

Freiwillige zu den Fahnen berufen werden,

um die Armee auf 280,000 Mann zu bringen.

In Key West ist der Spanier Jimenez

als Spion verhaftet worden. In Madrid

scheint eine abermalige Ministerkrise bevor-

zustehen. Aufregung hat in Spanien die

Nachricht hervorgerufen, daß der erste Lord

der britischen Admiralität, Göschen, auf dem

britischen Kreuzer „Terribla“ nach Gibraltar

begeben hat, man scheint eine englisch-

amerikanische Allianz zu befürchten.

London, 26. Mai. Das Reuter'sche

Bureau meldet aus Calcutta vom heutigen

Tag: Der der British-India Steam Naviga-

tion Comp. in Glasgow gehörige Dampfer

„Lindula“ brach auf der Reise nach Rangoon

die Welle. Der Dampfer wurde am Montag

von dem Dampfer „Mecca“, der derselben

Linie angehört, ins Schlepptau genommen,

das jedoch in der Nähe von Sandheads zer-

riß. Beim Manöveriren kreuzte der „Mecca“

den Bug der „Lindula“ und wurde von

Lehner angerannt. Die „Mecca“ sank. Der

Kapitän, zwei Ingenieure und ungefähr 50

andere Personen sind ertrunken.

Original-Berichte der „Storm. Ztg.“

London, 26. Mai. Etwa 150 000

Personen aller Gesellschaftsklassen, darunter

viele Mitglieder des Parlaments und der

Pairchaft, sowie des protestantischen und

des katholischen Klerus kamen heute nach

der Westminsterhalle, um Gladstone auf

dem Paradebette zu sehen. Der Sarg stand

auf einem hohen Katafalk; an seinen Seiten

brannten große Wachskerzen; zu seinem

Haupte war ein einfaches Messingkreuz auf-

gestellt; Blumenkranz fehlte vollständig.

Das Ganze trug den Charakter strenger

Einfachheit.

Washington, 26. Mai. Die Behörden

sind der Meinung, daß das Geschwader Cer-

vera's noch immer in Santiago ist, jedoch

liegt weder von Sampson noch von Schley

eine neue Bestätigung dafür vor und die

Meinung der Regierung begründet sich nur

auf eine vor zwei Tagen erhaltene Nachricht

und auf die in Madrid veröffentlichten Nach-

richten. Die Marinebehörden wünschen drin-

gend Nachrichten von Sampson und Schley zu

erhalten.

New York, 27. Mai. Nach einer

Depeche der „Evening Post“ aus Key West

hat das Priesengericht die spanischen Schiffe

„Engracia“, „Tres Hermanas“, „Enatro Setiem-

bra“, „Antongoypacio“, „Vola“, „Fernandito“,

und „Mascota“ für rechtmäßige Preisen

erklärt.

Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner eine

von Bord eines Postschiffes im alten Bahama-

kanal am 25. d. M. abgesandte Depeche, der

zufolge der Admiral Sampson vor 5 Tagen

von Key West in See ging, um die Flotte

Cervera's zu verhindern, den Bientos-Kanal

zu passieren. Das Admiralschiff blieb am

Sonnabend und Sonntag auf der Höhe von

Havana und zog die einzelnen Schiffe der

Flotte zusammen. Am Montag erfolgte die

Abfahrt in östlicher Richtung. Am Dienstag

wurde die Weiterfahrt unterbrochen, da

Depechen erwartet wurden. Nach Eingang

derselben dampfte das Geschwader in der

Richtung nach Havana zurück.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

### Zum Pfingstfest.

\* Wenn der Frühling in seiner ganzen Lieblichkeit sich aufgethan hat und zum Herzen redet, feiern wir das Pfingstfest. Alle, auch die, die sonst kaum daran denken, treibt es hinaus in die Herrlichkeit des Frühlings, um für einige Tage oder wenigstens Stunden zu vergessen, was als Sorge des Lebens sonst täglich an uns herantritt. Zu vergessen und zu genießen, was der Frühling in reichster Fülle bietet, linde Luft und Sonnenschein, Grünen und Blüten in der Natur, Waldesduft und Vogelgesang. So wird das Pfingstfest zu einem Ruhepunkt in dem hastenden Treiben der Zeit, es bietet Jedem eine kurze Frist der Erholung nach anstrengender Arbeit und aufreibender Thätigkeit. Und die Menschheit hat ja eine solche kurze Pause der Ruhe immer nöthiger, von Jahr zu Jahr werden die Ansprüche, welche das Leben an die geistige und körperliche Schaffenstrast der uns täglichen Brod ringenden Menschen stellt, größer, stetig steigern sie sich durch die höher werdenden Ansprüche auf der einen Seite, mehr noch durch die wachsende Konkurrenz und den dadurch hervorgerufenen schärferen Kampf um das Dasein.

In das bis zu nervöser Hast ausgewachsene Alltagsstreben gebietet das liebliche Frühlingsfest der Pfingsten einen kurzen Halt. Für kurze Stunden tritt der Zwang des Berufs die Herrschaft ab, und unter dem Einfluß des stehhaften Frühlings othmet Jeder erlöst auf. Wahrlich, es ist den Millionen Menschen, die ihr Leben zwischen den Mauern in emsiger Thätigkeit verbringen, zu gönnen, wenn sie das Joch auf kurze Zeit abschütteln und hinausziehen können in Frühlingsluft und Sonnenschein und frohgestimmt Feld und Wald durchstreifen. Nur einige völlige Verkennung des Volkslebens und seiner Bedürfnisse, nur übel angebrachter zelotischer Eifer kann das Bedürfnis bestreiten und das frohe Treiben be- nördigen.

Das letzteres geschieht, ist eine bekannte Thatsache. Pfingsten ist ein christliches Fest, der Geburtstag der christlichen Kirche. Wie alles in der Welt, führt auch die christliche Kirche einen Kampf, und zwar dem Sinne nach einen Kampf um die besten, edelsten Güter der Menschheit, welche die Religion in sich schließt. Dieser Kampf tritt vielfach zu Tage, hier auf der Kanzel, dort in dem politischen Leben und am meisten in dem Hauptfaktor des letzteren, der Presse, deren Macht ja alle Parteien anerkennen und sich nutzbar machen müssen. Ob dieser Kampf immer richtig, immer mit den rechten Waffen geführt wird? Wir glauben es nicht. Hier wie dort wird gefehlt, im Eifer des Kampfes über das Ziel hinausgeschossen und nicht alle Führer sind gute Feldherren. Wer mit Erfolg auf das Volk einwirken will, muß es kennen, muß mit ihm leben und seine Sorgen theilen. Hier liegt die Ursache, warum unsere Geistlichen zum großen Theile einen so geringen Einfluß auf das Volk haben, weil sie dem letzteren weder äußerlich noch innerlich näher treten, nicht mit ihm leben und fühlen und seine Bedürfnisse nicht kennen. Alles Eifern auf der Kanzel gegen der Menschheit Schwächen und Schlechtigkeiten, gegen die Abkehr von der Kirche, gegen Genußsucht und die schlechte Presse bleibt werthlos, wenn es sich auch all- sonntäglich wiederholt und — darauf be- schränkt. Wer dem Volke fernsteht, sich nicht bemüht, ihm auch sonst näher zu treten, kann nichts anderes erwarten, als daß seine Worte wirkungslos verhallen. Auch erst, nachdem der Gründer unserer Kirche und seine Apostel hinausgezogen waren unter das Volk, kam das Volk zu ihnen und daß es heute anders sein sollte, ist nicht zu erwarten.

### Deutsches Reich.

Aus Peking wird berichtet: Prinz Heinrich von Preußen ist von der Reise nach der großen Mauer am Sonntag wieder hier eingetroffen. Die ganze Reise ist, trotz dem ein fürchtbarer Staubsturm herrschte, vollkommen genutzbar verlaufen. Das Tung-li-Yamen hatte alles auf dem Verlaufe der ganzen Reise Erforderliche bereitgestellt. Ueberall wurde der Prinz von den Beamten, den Einwohnern und Ehrenwagen empfangen. — Am Montag Nachmittag stattete der Prinz im Tung-li-Yamen einen feierlichen, länger dauernden Besuch ab. Sonntag Abend gab der deutsche Gesandte Freiherr v. Seyling ein Diner zu Ehren der Mitglieder des Tung-li-Yamens, an das sich eine Gaullerfeier anschloß. Unter den Chinesen war ein sehr lebhaftes Bemühen bemerkbar, Einladungen zu dem Diner zu erhalten.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin: Prinz Heinrich reiste von Peking ab und hielt sich noch längere Zeit in Tientsin auf, wo er beim deutschen Konjul frühstückte, während das Gefolge einer Einladung des Deutschen Klubs folgte. Der Prinz reiste abends nach Tala ab, besucht aber zunächst Port Arthur, sodann Admiral Seymour. Der Besuch des Prinzen förderte zweifellos das Ansehen Deutschlands und rief in ganz China einen großen Eindruck durch die Zerstörung der Vorurtheile der chinesischen Hofetiquette hervor. Ueber den Selbstmord eines Soldaten der Potsdamer Garnison ist dem „Berl. Tagebl.“

nachträglich von angeblich sicherer Seite die folgende Mittheilung zugegangen: Ein Grenadier der fünften Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß hat Anfang dieses Monats auf dem Garnisonsschießplatz im Potsdamer Forst mit seinem Dienstgewehr sich erschossen. Seinem in Spandau lebenden Bruder schrieb er am Abend vorher, daß er sich das Leben nehme, weil er es bei seinem Unteroffizier, resp. Korporalschaftsführer nicht mehr länger aushalten könne. Als der Bruder nach Potsdam kam, war die unselige That bereits geschehen. Es ist dies der fünfte Selbstmord, der sich in der Potsdamer Garnison ereignet hat. Der dortige Garnisonsparrer Kessler hielt bei dem am Sonntag, den 8. Mai abgehaltenen Feldgottesdienst eine darauf bezügliche Ansprache an die versammelten Truppen, die mit den Worten begann: „Kameraden, wir sind jetzt unter uns!“ und welche in einer außerordentlich scharfen Verurtheilung der genannten Vorkommnisse gipfelte.

Die mancherlei Wahlstreitigkeiten zwischen den beiden Richtungen der freisinnigen Partei sind jetzt beseitigt und durch ein Wahlbündniß zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung abgelöst worden. Die geschäftsführenden Ausschüsse der beiden Parteileitungen (unterzeichnet Th. Barth, A. Schrader, D. Fischbeck, E. Richter) veröffentlicht ein soeben getroffenes Abkommen, wonach in allen Wahlkreisen, wo bisher nur ein Kandidat einer freisinnigen Richtung aufgestellt ist, keine zweite freisinnige Kandidatur aufgestellt werden soll. Wo Kandidaten beider Richtungen aufgestellt sind und infolge dessen die Möglichkeit besteht, daß beide Kandidaten von der Stichwahl ausgeschlossen werden, wird man sich auf denjenigen Kandidaten einigen, der die größere Aussicht hat, das Mandat für den Freisinn zu gewinnen. Wo noch kein freisinniger Kandidat aufgestellt ist, soll man sich nach demselben Gesichtspunkte auf einen freisinnigen Kandidaten, gleichviel welcher Richtung, einigen. Schließlich empfiehlt das Abkommen, auch da, wo zwei freisinnige Kandidaten sich gegenüberstehen, jedenfalls jede verbitternde Preßpolemik zu vermeiden.

Für Schleswig-Holstein ist, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, jetzt ebenso wie für die beiden Wiedenburg eine vollständige Einigung in Bezug auf den Kandidaten zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung erzielt. Abgesehen von dem dänischen Wahlkreise Sadersleben zählt Schleswig-Holstein 9 Wahlkreise. In 6 Wahlkreisen sind Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, in 3 Wahlkreisen solche der Freisinnigen Vereinigung aufgestellt. Zu den letzteren Kreisen gehören Dithmarschen, Kiel und Lauenburg, zu den Wahlkreisen mit Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Flensburg, Schleswig, Sülsum, Pinneberg, Segeberg, Altona, Oldenburg-Plön. Die Haltung der beiderseitigen Provinzialpresse bekundet, daß in allen Wahlkreisen die Freisinnigen ohne Unterschied der Parteirichtung für die betreffenden Kandidaten eintreten werden.

Durch einen Erlass des Reichszanklers sind die Fahrt- und Ueberlagergebühren für die im Postbegleitungsdiens auf Eisenbahnen beschäftigten Beamten und Unterbeamten mit Rücksicht auf die gestiegenen Kosten für den Lebensunterhalt und auf die bedeutend gewachsenen Anforderungen an den Dienst in- sofern erhöht worden, als bereits für jedes auswärtige Ueberlager, das mindestens 3 Stunden dauert, von 50 Pfg. für Unterbeamte und von 75 Pfg. für Beamte gewährt wird, während dies früher erst bei einer Dauer von 6 Stunden der Fall war.

Der Abgeordnete Müller-Zulda, ein be- kannter Führer der Zentrumsparthei, hat be- kanntlich behauptet, daß das Reichstagswahl- recht gefährdet sei, ein Gesetzentwurf zur Abänderung desselben sei bereits ausgearbeitet. Nachdem der „Reichsanzeiger“ die Nachricht demittirt, hat jetzt Herr Müller-Zulda neuer- dings in einer am letzten Freitag in Zulda abgehaltenen Wählerversammlung seine An- gaben mit folgenden Worten bekräftigt: „Er könne positiv versichern, daß die Absicht vor- handen sei, ein anderes Wahlrecht für den Reichstag einzuführen. Wenn das abgeleug- net werde, so habe diese Ableugnung nicht viel zu bedeuten; es sei schon mehrmals etwas offiziell abgeleugnet worden, was sich bald nachher als richtig herausstellte, so habe man 1893 bei Beratung der Militärvorlage ab- gelehnt, daß der Plan bestehe, die Tabak- steuer zu erhöhen, und schon im Jahre darauf habe man die Tabakfabrikal-Steuer vorlage ein- gebracht, die 50 Mill. Mark mehr einbringen sollte. Gerade so sei es jetzt. Wenn man jetzt vor den Wahlen zugebe, daß man das Wahlrecht abzuändern vorhabe, dann würde das Volk sich in großen Massen dagegen erheben. Nicht bloß das Wahlrecht stehe in Gefahr, sondern auch das Vereins- und Versammlungsrecht und das Freizügigkeitsgesetz.“ In einer am 23. Mai stattgehabten Wählerversammlung der Zentrumsparthei in Crefeld hat übrigens der aufgestellte Reichstagskandidat Herr Karl Bachem die Auslassung des Abgeordneten Müller-Zulda vollinhaltlich bekräftigt. Wer im Reichstag jahrelang praktisch mitgearbeitet, der weiß, daß die Mittheilungen des Herrn

Müller richtig seien. Er, der Redner, wisse, daß trotz des amtlichen Dementis derartige Pläne thatsächlich bestehen; man müsse nur, um die Verwickelung zu verhüten, die Augen offen halten. Er vermöge aus eigener Kennt- niß die Mittheilung noch zu erweitern: „Es besteht und hat bestanden sogar die Idee eines Staatsreiches, d. h. der gewaltsamen Beseitigung des Reichstagswahlrechtes. Die Idee ist sogar von einflussreichen Ministern ernsthaft erwogen worden. Ja, meine Herren, sogar recht groß ist die Zahl der Leute, welche zu der Frage einer gewaltsamen Beseitigung des Reichstagswahlrechtes stehen, und ich wiederhole, diejenigen, die so denken, sind in den großen einflussreichen Kreisen zu suchen und zu finden.“

Das Exerzieren nach Winten, das bei dem Gefechtslärm die einzige Art der Verständigung bildet und bei der Kavallerie bereits seit dem Feldzuge 1870/71 reglementarisch eingeführt ist, wird in Zukunft auch bei den Uebungen der Infanterietruppen des Gardekorps in Anwendung kommen.

### Ausland.

#### Großbritannien.

Das Oberhaus nahm mit 81 gegen 19 Stimmen die zweite Lesung der von Har- wide beantragten Vorlage an, welche die Einwanderung von Idioten, Irren, Brotlosen sowie sonstigen Personen verbietet, welche dem Staate zur Last fallen oder an stehenden Krankheiten leiden. Im Laufe der Debatte sprach Lord Salisbury für die Vorlage und erklärte, die steigende Zahl von Ausländern, welche dem Staate zur Last fielen, mache gesetzgeberische Maßnahmen nothwendig.

Die dauernden Nachwirkungen des großen englischen Maschinenarbeiterstreiks treten jetzt in der endgültigen Ueberseidelung bedeutender englischer Industriewerke nach dem Festlande in Erscheinung. Mehrere große Firmen der Schiffbau- und Maschinenbranche haben ihre Thätigkeit von England nach Belgien verlegt. Zwei größere Gesellschaften des Schiff- und Maschinenbaues haben sich in Antwerpen, eine dritte in Schassin an der Maas nieder- gelassen und andere schiden sich an, diesem Beispiele zu folgen.

#### Frankreich.

Das „Siècle“ veröffentlicht einen Brief des Exhauptmanns Dreyfus vom 20. März an seine Frau, in dem dieser sagt, seine Leiden seien zu groß. Es habe an den Gerechtig- keitsinn des Präsidenten der Republik, Faure, appellirt, um eine Revision seines Prozesses zu erlangen.

#### Belgien.

Das Gesamtergebnis der belgischen Wahlen ist folgendes: Es wurden gewählt 29 Klerikale, 1 Liberaler, 15 Sozialisten; 30 Stichwahlen sind erforderlich, bei denen fast durchweg die Antiklerikalen die besten Aussichten haben. Im Ganzen rechnet man nach den Stichwahlen auf einen Verlust der Klerikalen von 10 Mandaten; die Sozialisten werden mit rund 30 Stimmen in der Kammer vertreten sein. Die Liberalen haben keine besonderen Erfolge zu verzeichnen.

### Mannigfaltiges.

Zu dem Unglück auf Zeche „Zollern“ ist mitzuthellen, daß von den vermissten und als tot betrachteten 46 Bergleute noch fünf lebend aus der Grube gefördert wurden. Der Kunst der Aerzte ist es gelungen, sie zum Bewußtsein zurückzubringen. Einzelne dieser Leute hatten 36 Stunden in der Grube zugebracht. Zu den Opfern der Katastrophe kommen noch zwei, wahrscheinlich aber drei hinzu, von deren Anwesenheit in der Grube man nichts wußte. Einen hatte der verun- glückte Stallmeister mitgenommen, der andere wird seit Sonntag Mittag vermisst, der dritte ist der Bergmann August Scheibeler, der in der Bergarbeiterbewegung eine hervor- ragende Rolle spielte und infolgedessen auf keiner Zeche gern gesehen wurde, im Inter- esse der Arbeiter eine freiwillige Controle der Grube vorzunehmen wollte, — wer weiß? Der Mann war im Sonntagsanzuge. Allem Anschein nach beläuft sich die Zahl der Toten auf 43. Gleichwie mehrere Arbeiter die Katastrophe überstanden haben, so sind auch vier Pferde mit dem Leben davonge- kommen. Erwähnt sei noch, daß die Leichen zum Theil arg verbrannt waren. Sechs Ver- letzte befinden sich noch im Krankenhaus, dar- unter zwei mit ganz erheblichen Brandwunden. Ein neues Wiesenhaus will die Firma Hermann Tiez in Berlin begründen. Diese hat die Häuser Leipziger Straße 46, 47, 48 und die damit in Verbindung stehenden Häuser Krausen-Straße 46, 47, 48 und 49 für den Preis von 5 1/2 Millionen Mark er- worben um daselbst ein neues Wiesenhaus zu errichten. Mit dem Abbruch der Häuser soll im nächsten Frühjahr begonnen und das mit einem Kostenaufwande von 3 Millionen zu erbauende neue Kaufhaus im Jahre 1900 eröffnet werden.

Jugendliche Strolche. Im vorigen Jahre beunruhigte die Einwohner Darmstadts eine Reihe frecher Einbrüche und Gelegen- heitsentwendungen, als deren Urheber eine

Rotte von halbwüchsigen Burschen ermittelt wurde. In der vergangenen Woche hatte sich die Strafkammer mit nicht weniger als 13 jungen Burschen im Alter zwischen 15 und 21 Jahren zu befassen, die eine förmliche Räuberbande unter der Hauptmannschaft des 19jährigen Marquard gebildet und die ganze Gegend unsicher gemacht hatten. Sie stahlen, was ihnen vor die Finger kam, Werkthagen, Genußmittel, Kleidungsstücke u. Wahre Pracht- exemplare des jugendlichen Strolchthums, dar- unter einige Fingerringe mit Brillen und andere Zuthaten, zierten die Anlagengebäude. Der „Hauptmann“ erhielt 6 Jahre 7 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, einige andere Schwerbelastete Gefängnisstrafen von 3 Jahren, 2 Jahren, 1 1/2 Jahren, die weniger Schuldigen 7 und 3 Wochen Gefängnis. Die ganze Bande war übrigens im vollen Um- fange gefänglich.

Der Onkel aus Amerika. Die Ehe- frau eines ganz unbedeutenden Handelsmannes, der in einem Dorfe bei Rüsselsheim seine Familie seither kümmerlich ernährt hatte, hat in den letzten Wochen einen Bruder aus Amerika beerbt. Auf den Anteil der Frau entfielen 900,000 Mk. Die Familie ist diese Woche nach Frankfurt a. M. übergesiedelt und hat eine elegante Wohnung bezogen.

### Preisermäßigung von Thomasmehl für Maibezug.

Die nicht unbedeutende Preissteigerung der Superphosphate hat in landwirthschaftlichen Kreisen vielfach zu der Annahme Anlaß ge- geben, daß auch das Thomasmehl in analoger Weise im Preise steigen würde. Bis jetzt ist jedoch von einer derartigen Verteuerung der Thomasmehlsphosphorsäure nichts bekannt geworden. Die Grundpreise ab den rheinisch- westphälischen und der Saar-Verten betragen nach wie vor 19 und 19 1/2 Pfg. für Gesamtm- phosphorsäure und 23 und 23 1/2 Pfg. für zitratlösliche Phosphorsäure Parität Dieben- hofen bezw. Oberhausen. Im Gegentheil ge- wahren die Thomasmehlfabriken, soweit sie dem Verein Deutsch-Oesterreichischer Thoma- smehlfabriken angehören, in ähnlicher Weise wie im Vorjahr bei allen Bestellungen im Monat Mai noch besondere Ver- günstigungen, die darin bestehen, daß die Fakturen über die im Mai bezogene Waare derart ausgestellt werden, als wenn die Waare erst am 1. Oktober bezogen wäre. Hierdurch entfällt für den Abnehmer der Vortheil, daß er die Waare erst am 15. Dezember zu be- zahlen braucht oder bei früheren Zahlungen einen entsprechenden Stonto von 1/2 p. H. für jeden Monat, um welchen er die Zahlungen früher leistet, abziehen kann. Dem Landwirth aber wird außerdem durch diese Zahlungsbe- dingung die Möglichkeit geboten, die Anfuhr des Thomasmehls zu einer Zeit zu bewerk- stelligen, wo er mit anderen Arbeiten nicht überhäuft ist und wo infolge geringer An- sprüche an die Waggongestellung und die Lieferfähigkeit der Werke eine Verzögerung in der Lieferung, wie sie sich erfahrungsgemäß im Herbst ergibt, nicht eintritt. Es ist deshalb anzurathen, von dieser Begünstigung des Maibezuges den ausgedehntesten Gebrauch zu machen, da der Landwirth sich andererseits der Möglichkeit aussetzt, mit Rücksicht auf die steigenden Superphosphatpreise auch für Thomasmehl im Herbst einen höheren Preis bezahlen zu müssen. Ueberdies wird er sich der Gefahr aussetzen, daß, da das gleich- zeitige Steigen der Getreidepreise zu einem erhöhten Gebrauch von Thomasmehl führen wird, die Lieferwerke so mit Bestellungen überhäuft sind, daß er auf eine pünktliche Effectuirung der Bestellungen nicht rechnen können wird.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von G. Ziefe in Ahrensburg u. Altrahl.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter. — sowie schwarze weisse und farbige Seiden- u. Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Gemeben, Farben und Dessins. An Private porto u. Steuer frei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden- Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Feinste französische Parfüms. Eyrirts und Esparris. Morsellen Rosen, Orangen, Citronen. Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuch- tigkeit in %	Baromet. Stand auf Meereshöhe
24. + 20,0	+ 10,5	+ 12,0	64	750,0
25. + 13,0	+ 7,0	+ 8,0	66	747,0
26. + 10,5	+ 6,5	+ 7,5	60	750,0

Hierzu Illustriertes Unterhaltungsblatt „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und zwei Beilagen.

**Gottesdienst in Ahrensburg.**  
 Vom Pfingstsonntage an beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr Vorm.  
 Am Pfingstsonntag, den 29. Mai, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.  
 Am Pfingstmontag, den 30. Mai, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

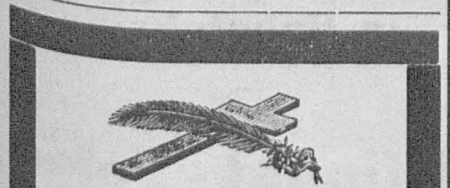
**Standesamt Wulfsfelde.**  
 Monat April.  
 Geboren:  
 Am 1. Unehel. Kind männl. Geschlechts zu Rethfurt, Gem. Wulfsfelde.  
 3. Tochter dem Eigenthümer Heinrich Wilhelm Ahlers zu Glaschütte. 7. Tochter dem Arbeiter Friedrich Hermann Hefste zu Tangstedt. 13. Sohn dem Postkutschboten Wilhelm Sden zu Duvenstedt. 23. Sohn dem Chauffeurwärtter Johann Protopp zu Harksheide. 24. Sohn dem Zimmermeister Ernst Louis Jarmers zu Harksheide.

**Aufgeboren:**  
 Am 19. Landmann Peter Wilhelm Schacht zu Wilsedt mit Sophie Henriette Bade zu Trillup. 30. Anecht Wilhelm Heinrich Lötting zu Wilsedt mit Adele Johanne Louise Frank zu Duvenstedt.  
**Verstorben:**  
 Am 4. Anna Christine Margaretha Peets, 1 Monat, zu Duvenstedt. 5. Moller Martin Johannes Alwin Randt, 33 Jahre, zu Duvenstedt. 7. Todtgeborene Tochter des Maurers Carl Hinrich Friedrich Ahrens zu Lemshahl-Mellingstedt. 13. Emma Frida Auguste Nehts, 2 Monate, zu Tangstedt. 21. emer. Lehrer Jakob Haadmann, 76 Jahre, zu Tangstedt. 23. Dorothea Maria Sophie Nehts, 1 Jahr, zu Tangstedt. 24. Stellmacher Johann Peter Dffen, 74 Jahre, zu Lemshahl. 27. Eigenthümer Peter Hinrich Greve, 71 Jahre, zu Glaschütte.

**Anzeigen.**

**Verlobte:**  
**Ida Rossteutscher**  
 Ernst Schadendorff.  
 Hildburghausen Altona  
 Pfingsten 1898.

**Verlobte:**  
**Hinriette Beythien**  
 Christoph Fischer  
 Bünningsstedt Barmbeck  
 z. Z. Barmbeck  
 Pfingsten 1898.



**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder  
**Hans Möller**  
 nach langen, schweren Leiden am 16. Lebensjahre heute Morgen 11 Uhr sanft entschlafen ist.  
 Seine tiefbetrübten Eltern und Geschwister.  
**M. Möller.**  
 Sief, den 26. Mai 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr statt.

Zu dem am 2. Pfingsttage stattfindenden  
**Reiterfest**  
 sind Reitstättel nebst Trensen, zu vermieten.  
**August Königslieb,**  
 Sattlermeister.

Niederlage **prima deutscher**  
**Fahr-räder**  
 mit einjähriger Garantie Mark 180.  
  
**Nähmaschinen**  
 zum Treten, mit elegantem Verschlußkasten, unter voller Garantie, Mark 50.00.  
**Friedrich Ritt, Wandsbek,**  
 Lübeckerstrasse 35,  
 vis-à-vis Marktplatz.

**Nähmaschinen**  
 empfehle in bekannter Güte und langjähriger Garantie.  
**Tritt-Maschinen**  
 mit Verschlußkasten  
 52 Mk.  
**P. Taddiken.**  
 Ahrensburg.



15 Erste Preise.  
 Gegr. 1856.  
**Hectographen-Masse.**  
**Hectographen-Blätter.**  
 Das Practischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.  
**Hectographen-Tinten.**  
 Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.  
 Ueberall erhältlich.  
**EDUARD BEYER**  
 Chem. Fabriken  
 in  
**CHEMNITZ** in Sachsen.  
**GÖRKAU** in Böhmen.  
**BERLIN, S.**  
 Annenstrasse 15.  
 Zweig-Niederlassungen:  
**WIEN,** V. Wienstr. 55.  
**BUDAPEST,** Dessewffy-utca 45.  
**PRAG,** Wenzelplatz 15.



**Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager**  
 Inhaber: **Heinr. Hamann,**  
 empfiehlt  
 Feinste Meierei-Butter von M. 0,90 — an, Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — gefochten Schinken, Schinkenrolade, Zungenwurst, Sardellenwurst, gedöchte und geräucherte Mettwurst, geräucherte Rippen Pfd. 80 Pfg., Braunschweiger Wurst und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg.  
 „Hamburger Rauchfleisch.“  
 Verkauf von geräucherten Schinken.  
 frische Konserven aller Art,  
 Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg.  
 Vorzüglicher Kaffee von 1 Mk. an.  
 Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee.  
 Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

**Drogerie Alt-Mahlstedt, M. Cropp.**  
 Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und reichfertigen Farben, Fußbodendülen und Läden, Bohnermasse für Parquet und gefärbene Fußböden, sowie alle anderen Lade.  
 Ferner  
 von Soutens Cacao, — ff. Salatöl  
 — Liebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein,  
 — ff. rekt. Spirit, — Brennspirit, — Medizinalweine,  
 Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche  
 zu den billigsten Preisen.

Die  
**Schuh-u. Stiefel-Handlung**  
 von  
**C. Hittcher,**  
 Bahnhof — Alt-Mahlstedt  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Einkauf von gutem und billigem Fußzeug:  
 Herren-Stiefeletten, aus einem Stück von 8,50 Mk.  
 Herren-Zug- und Schnürschuhe von 5,50 Mk. an,  
 Rindlederne Herren-Arbeitsschuhe von 4,50 Mk.  
 Damen-Zugstiefeletten von 5 Mk. an  
 Damen-Knopfstiefel von 7 Mk. an,  
 sowie sämtliche  
**Kinder-Fusszeuge**  
 zu soliden und billigen Preisen.  
 Anfertigung nach Maas; und Reparaturen prompt und billig.  
 Schaftstiefeln im Preise von nur **8,50 Mk.**



**John Thomas**  
 Ahrensburg  
 Marktstrasse 23.  
 Nach Abschluß größerer Einkäufe in  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
 bin ich in der Lage, sehr gute haltbare Waare zu beistehen, äußerst billigen Preisen zu verkaufen.  
 Herren-Anzüge von M. 13.50 bis M. 36,—, Jünglings-Anzüge von M. 14,— bis M. 26,—, Knaben-Anzüge von M. 3,50 bis M. 18,—, Herren-Hosen von M. 3,— bis M. 12,—, Neueste Mode in Hüten u. Mützen zu billigsten Preisen. Arbeitshemden, Ueberhemden, Flanell-Hemden. Außerdem Hemdentuch von 30—50 Pfg., Schürzenzeug, Parchende, Futterstoffe und Bettschlupen sehr billig.  
 Bitte mein Schaufenster zu beachten.



**Dr. Deutscher COGNAC**  
 Löwenwarter & Co.  
 (Commanilit-Gesellschaft)  
 zu Köln a. Rhein.  
 Ueberaus zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, officiert  
**COGNAC**  
 von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
 \* zu M. 2,— per Fl.  
 \* \* \* \* \* Die Analyse des \* \* \* \* \* vorerl. Chemikers \* \* \* \* \* lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe von chemisch reinster Qualität aus als rein zu betrachten.  
 Zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen käuflich in der Apotheke von **H. Krüer, Ahrensburg.**



**Neueste Delikatesse!**  
**Braunschweiger Würstchen**  
 in Dosen  
 empfiehlt bestens  
**Frau M. Gaeus,**  
 Ahrensburg.



**Auktion am Dienstag, d. 31. Mai d. J.,**  
 Morgens 10 Uhr über ca. 60 Stöcke Bienen, sehr gut erhalten, in Boberg bei **H. S. Müller.**

**Lungenkrankheiten**  
 (chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)  
**heilbar**  
 durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche  
**„Glandulën“**  
 Hergestellt aus Bronchialdrüsen. (Gesetzl. geschützt. D. R.-P. 95193.)  
 Rationelle und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichnete Heilerfolge.  
 Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Erhältlich in Apotheken A Mk. 4.50 für 100 Tabl. auch direkt aus der chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf. Meerane i. Sa., welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 87.)

**D. Tornau,**  
 Altrahlstedt,  
 empfiehlt  
 zu den billigsten Preisen  
**Damen-Hemden u. Beinkleider,**  
**Unterröcke, Schürzen,**  
**Corsetts, Strümpfe,**  
**Sandalschuhe,**  
**Regenschirme zc.**

**Wer**  
 irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anfechten will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler  
**Aug. Sudt, Neumünster,**  
 Bahnhofstraße 36.

**Kreisarchiv Stormarn V 6**

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

**Grauskala #13**



**B.I.G.**

# Gartenmöbel, Rollwände, Rasenmähdmaschinen,

# Fahrräder billigst.

Alt-Rahlstedt.

Aug. Köster, Eisenwarenhandlung.

### Bekanntmachung.

I. Sämtliche Invaliden aus dem Kreise Stormarn, deren Anerkennung in Bezug auf Invalidität oder Erwerbsunfähigkeit nur bis Ende Oktober 1898 erfolgt ist, haben sich bei Gelegenheit des diesjährigen Aushebungsgeschäfts im Bereich des Landwehrbezirks II Altona wie folgt zu stellen und zwar:

am 7., 8., 9. Juni 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr, in Wandsbek, Aushebungsort: Meiners Hotel, die Invaliden aus den Amtsbezirken Sief, Tangstedt, Ahrensburg, Bergstedt, Poppenbüttel, Hirschensfelde, Alt-Rahlstedt, Barsbüttel, Schiffbet, Sande, Reinbet und Wandsbek.

Den beteiligten Gemeinden werden bezügliche Gestellungsbefehle, an welchem Tage sie sich zu stellen haben, von hier aus zugehen. Wer einen solchen 14 Tage vor Beginn des Aushebungsgeschäfts nicht erhalten hat, muß sich dieserhalb sogleich bei dem unterzeichneten Kommando bezw. auch ohne besondere Aufforderung, lediglich auf Grund der öffentlichen Bekanntmachungen beim Aushebungsgeschäft stellen.

Diejenigen zeitig anerkannten Invaliden, deren Anerkennung in diesem Jahre abläuft und sich nicht beim Aushebungsgeschäft zur Untersuchung stellen, haben zu gewährleisten, daß sie demnächst als pensionsberechtigter Invalide überhaupt nicht weiter betrachtet werden, oder daß erst beim Aushebungsgeschäft im nächsten folgenden Jahre eine weitere Prüfung ihrer Ansprüche veranlaßt werden kann und letztere bis dahin unberücksichtigt bleiben müssen.

Zeitig Invalide, welche zur Zeit, in welcher ihre Untersuchung beim Aushebungsgeschäft stattfinden soll, bettlägerig oder sonst durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben dieses unter Beifügung der entsprechenden ärztl. und obrigkeitlichen Atteste durch ihre Angehörigen oder durch die Ortsbehörde hier zur Anzeige zu bringen.


II. Desgleichen haben sich die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen zur Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung über ihr Militärverhältnis an den vorgenannten Tagen zu stellen, zu welchem Zweck sie noch einen besonderen Gestellungsbefehl erhalten werden. Dieselben haben jedoch auch ohne solchen lediglich auf Grund der öffentlichen Aufforderung zu erscheinen. Dasselbe gilt auch für diejenigen Personen, welche glauben, daß sie durch irgend welche körperliche Gebrechen zum Militärdienst nicht mehr tauglich und für solche, welche bereits bei früheren Aushebungsgeschäften bis Ende 1898 als feld- und garnisondienstunfähig bezw. nur garnisondienstfähig befunden worden sind.

Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß sich nur diejenigen Invaliden zu stellen haben, welche bis Ende Oktbr. 1898 anerkannt und nicht etwa auch solche, welche dauernd oder über Ende Oktober 1898 hinaus anerkannt sind.

Altona, den 14. Mai 1898.  
Königliches Bezirks-Kommando II.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ahrensburg, 26. Mai 1898.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

 **Pa. Gerstenfuttermehl**  
mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mt. 13, — pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse, 33.

## Ernst Karstadt

Hamburgerstr. 44, Wandsbek, Hamburgerstr. 44.  
**Kaufhaus I. Ranges**  
für elegante Herren- u. Knaben-Garderoben.  
Grösstes Special-Geschäft am Platze.



Anfertigung nach Maass unter Garantie des guten Sitzes.

**Ernst Karstadt,**  
Wandsbek, Hamburgerstrasse 44.

**Empfehle:**  
Buckskin-Herren-Anzüge in hübschen Mustern, von 7,50—45,00 Mk.  
Sommer-Paletots " 9,00—35,00 "  
Knaben-Anzüge " 2,50—14,00 "  
Schul-Anzüge für das Alter von 6 bis 10 Jahren " 4,50—9,00 "  
Schul-Anzüge für das Alter von 10 bis 14 Jahren " 9,50—15,00 "  
**Buckskin-Hosen von 2,50 bis 14,00 Mk. in grösster Auswahl.**

**Arbeiter-Artikel:**  
Leder-Hosen von 2,00—8,00 Mk.  
gest. Lederhosen " 1,75—6,50 "  
Zwirn-Hosen " 1,40—3,00 "  
bl. Pilot-Hosen " 1,75—4,50 "  
bl. leinen-Hosen " 1,60—2,25 "

Leder-, Zwirn- u. Pilot-Joppen führe in grösster Auswahl u. zu außerordentl. billigen Preisen.

Sämtliche Herren-Bedarfs-Artikel wie Normal-Wäsche, Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträger, Strümpfe, Cravatten, Wäsche etc. verkaufe zu noch nicht gekannten bill. Preisen.



**Achtung!**  
**Zirkus Oriental.**  
Er kommt!  
Auf dem Marktplatz in Ahrensburg,  
in einer eigens dazu errichteten Reithahn.

**Am Pfingstfeste: Große Vorstellung,**  
bestehend in der höheren Reittunst, Pferdedressur, Luft- und Barterre-Gymnastik und Pantomimen.

Preise der Plätze: Sitzplatz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen Sitzplatz 20 Pfg. und Stehplatz 10 Pfg.  
Kasseneröffnung und Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr.

Anfang präzis 8 Uhr.  
Jede Vorstellung mit neuem Programm.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein hochachtungsvoll  
**Die Direktion: Franz Bauer.**

**Konserven aller Art, Fleischwaren, im Ausschnitt,**  
Butter, stets frisch, in bester Qualität,  
Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,  
garantirt reine Weine,  
Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. feine Licöre empfiehlt bestens  
**M. Gaens,** Hagener Allee 14.  
Ahrensburg.

**Achtung!**  
Gierig fressen, fett und fleischig werden  
**die Schweine**  
in kurzer Zeit beim Gebrauch von  
**Schweine-Fresspulver**  
von C. Bohne, Coesfeld.  
In Packeten a 50 Pfg. zu haben bei:  
Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh, u. schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Packeten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

**Windspiel-Fahrräder.**  
Deutsche Fahrrad-Werke  
H. Feustell & Co.

### Aushebungsgeschäft für 1898 im Kreise Stormarn.

Nach der von der Königl. Ober-Ersatz-Kommission II im Bezirk der 36. Infanterie-Brigade getroffenen Anordnung findet das diesjährige Aushebungsgeschäft im Kreise Stormarn am 7., 8., 9., 10. und 11. Juni d. Js. statt.

Zur Vorstellung in Wandsbek gelangen die Mannschaften aus den Amtsbezirken Sief, Tangstedt, Ahrensburg, Bergstedt, Poppenbüttel, Hirschensfelde, Alt-Rahlstedt, Barsbüttel, Schiffbet, Sande, Reinbet, Ohe und der Stadt Wandsbek und zwar am **Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. Juni, Vorm. 8 Uhr in Meiners Hotel.**

Die Mannschaften haben mit ge-reinigtem Körper, in anständiger Kleidung und reiner Wäsche, sowie auch nüchtern zu erscheinen.

Reklamanten haben ihre Eltern und sonstige Personen, deren Arbeits-unfähigkeit in Betracht kommt, zu dem Termin, zu welchem sie behufs ihrer Aushebung beordert sind, mitzubringen.

Ahrensburg, 26. Mai 1898.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

**Auffallend schön**  
zart und blendend weiss wird der Teint. Sommersprossen verschwinden, wie alle mein bekannt, durch den Gebrauch allein ächten

**Lilienmilch-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin v. Frankf. M. Käuflich per Stück 50 Pfg. bei  
Aug. Prahl, Drogerie.

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Sommer-Wiesenfest**  
am Sonntag, den 26. Juni  
in Bargtheide.

Zur  
— einmaligen —  
**Pfingst-Feier**  
am 2. Pfingsttage,  
Montag, den 30. Mai 1898  
ladet ergebenst ein  
**J. Wriggers,**  
Ahrensfelde.

Zur  
**Pfingst-Feier**  
am Dienstag, den 31. Mai,  
und zur  
**Nachfeier**  
am Sonntag, den 12. Juni  
ladet freundlichst ein  
Bünningstedt. Aug. Peemöller.

**Radfahrunterricht** fach-gemäss bei **H. Papst,**  
Altona, Königstrasse 135  
**Fahrräder.**  
Fabrik: Altona, Langestr. 13.  
Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
G 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
C 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
M 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
B.I.G.

Grauskala #13

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit **Postgebühren**.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2940

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. Mai 1898

21. Jahrgang.

## Der westindische Kriegsschauplatz aus der Vogelperspektive.

In vorstehender Abbildung geben wir unseren Lesern eine ganz eigenartige Uebersicht über den westindischen Kriegsschauplatz,

auf dem ein Zusammentreffen der feindlichen Flotten bevorsteht. Das aus der Vogelperspektive aufgenommene Bild stellt sich dem Beschauer so dar, wie es die Insassen der Gondel eines Luftballons erblicken würden, wenn sie über das Kriegsterrain hinwegschweben. Die Amerikaner wollen bekanntlich

einen Ballon zu Beobachtungszwecken in Dienst stellen und von einem solchen aus erblickt man den Kriegsschauplatz in der hier wiedergegebenen Weise.

Eingezeichnet sind die Stellungen der spanischen und amerikanischen Flotten. Das aus 4 Panzerkreuzern und 3 Torpedoboots-

ein paar klugen, braunen Augen. Er prustete noch einmal ärgerlich auf, wie um zu sagen, jetzt aber ist's genug mit meiner Geduld und setzte sich dann artig neben seine Herrin. — Ich mußte laut auflachen über das Komische dieser Situation. Also ein sogenannter blinder Passagier, hineingeschmuggelt unter den Augen des Schaffners. — Jetzt fiel mein Blick auf meine Reisegefährtin und beinahe wäre mir ein Ausruf der Ueberraschung entfahren. — Himmel, welch' reizendes Gesichtchen unter diesem Monstrum von Hut. Lieblich und zart wie eine Apfelblüthe und ein paar Augen! Einfach zum verlieben!

Die junge Dame sah in tödlicher Verlegenheit da. Das rosigte Gesichtchen war in tiefe Bluth getaucht und bangend streifte mich ihr Blick.

„Verzeihen Sie mein Herr, daß —“

„O, mein Fräulein, es bedarf durchaus keiner Entschuldigung. Ich begreife, daß Sie das liebe Thierchen nicht ins Hundekoupe geben wollten. Es ist jedenfalls sehr verwöhnt und würde sich nicht hineinschiden wollen.“

Ein dankbarer Blick traf mich aus braunen Rehaugen, die ich noch nie in meinem Leben von schönerer Farbe gesehen.

„So ist es allerdings. — Tantschen meinte, es würde mir schon nichts geschehen und wählte absichtlich ein leeres Koupe um mich vor Unannehmlichkeiten zu schützen.“

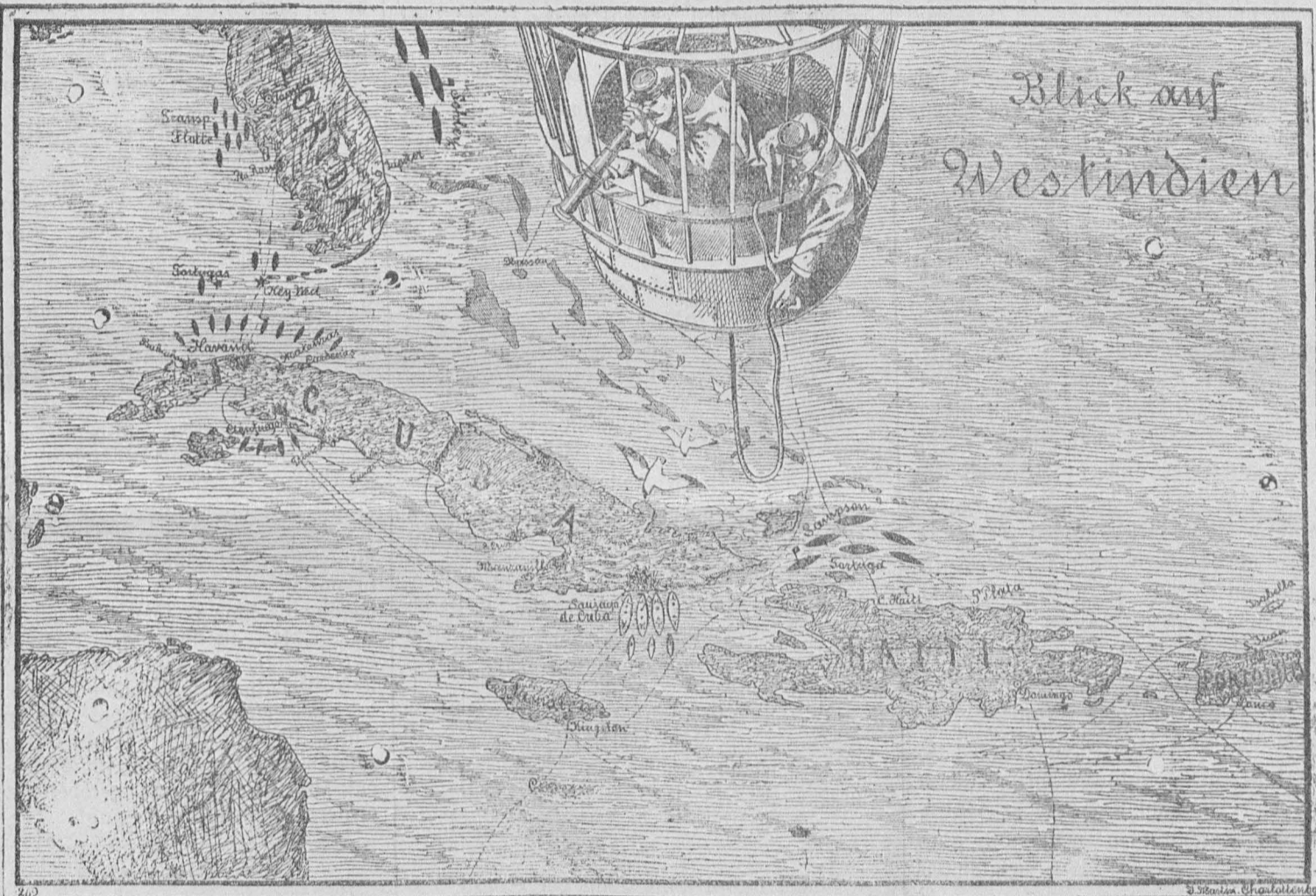
„Die sollen ihnen auch erspart bleiben mein Fräulein. Was in meiner Macht steht, dem vorzubeugen, soll geschehen.“

Ich war plötzlich Feuer und Flamme. Ein Abenteuer! Wahrhaftig! Und schon am Anfang meiner Reise. — Einen reizenderen Gegenstand zu einem solchen konnte ich kaum finden. Immer neue Schönheiten entdeckte ich an ihr. Unter dem garstigen Hut hervor leuchtete in herrlichem Kastanienbraun ein dicker glänzender Knoten aus dem sich einzelne Böckchen mit energischem Ruck befreit und nun in Stirn und Nacken fielen. Und wie süß sie zu plaudern verstand. Ich hatte mich ihr natürlich vorgestellt. Assessor Böhring aus Elternförde. Sie nannte sich Christa Lessen, war bei Tantschen in B. erzogen, da ihre Eltern lange gestorben und fuhr jetzt zu den Großeltern denen sie Alice, das Hündchen, zum Geschenk mitnehmen sollte.

Christa! Welch eigenartiger reizender Name. — Ich sprach meine Bewunderung darüber aus. „Meine arme Mama hat mich so getauft weil ich gerade am Christabend geboren wurde.“

Es war recht sonderbar. Ich war als sogenannter Schwerenöther bekannt. Meine Huldbigungen wurden von den Damen nie ernst genommen, weil diese Damen der Gesellschaft durch Schaden klug gemacht werden. Und diesem jungen einfachen Kind gegenüber, bei dem es vielleicht ein leichtes gewesen wäre durch ein paar Nebenarten, Sieger zu werden, das kleine Herzchen im Sturme zu erobern, — diesen unschuldsvollen Mädchenaugen gegenüber, vernochte ich nicht meinen alten galanten Ton anzuschlagen. Ich schlug also den der Kameradschaft an, der die Kleine bald vertraulich machte. Es war entzückend.

Wir unterhielten uns von diesem und jenem, unter Scherzen und philosophischen Betrachtungen. Denn sie war klug, die jung



jäger bestehende spanische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Cervera ist bekanntlich in Santiago de Cuba, dem Hafen an der Südküste der Insel Cuba, eingelaufen, und wird von dort aus seine Operationen beginnen. Das amerikanische Geschwader des Admirals Sampson, welches San Juan de Portorico bombardirte, hat das spanische nicht getroffen und befand sich zuletzt an der Nordküste von Haiti; es besteht aus den Panzerschiffen „Zowa“, „Indian“ und „Puritan“, sowie den Kreuzern „New-York“, „Cincinnati“ und „Detroit“. Das zweite amerikanische, sogen. „fliegende Geschwader“ unter dem Commandore Schley kommt die Ostküste Nord-

amerikas südwärts herunter und nach Key West zu, und eine Einsetzung Havannas zu verhindern; es besteht aus den Panzerschiffen „Texas“ und „Massachusetts“, sowie den Kreuzern „Brooklyn“, „Minneapolis“ und „Columbia“. Die amerikanische Blockadeflotte vor Havana besteht nur aus schwächeren Schiffen, ebenso die vor Cienfuegos, und in Tortugas bezw. Key-West liegt eine Flottenreserve; die stärksten Schiffe sind bei den Geschwadern der Admirale Sampson und Schley. In der Bucht von Tampa an der Westküste der Halbinsel Florida liegt ein starkes, aus Handelsdampfern bestehendes Transportgeschwader, um die bei Tampa zu-

sammenggezogenen Truppen der nordamerikanischen Landarmee nach Cuba übersetzen zu können.

Daß Admiral Cervera mit seinem Geschwader einen eubanischen Hafen anlaufen konnte, bevor er mit einem einzelnen der amerikanischen Geschwader ins Gefecht kam, ist ein großer Vortheil für ihn, da er die für Cuba mitgeführten Vorräthe an Land geben konnte, selbst Kohlen auffüllen und sich zum Kampf bereit machen. Jedenfalls wird man nun in aller kürzester Zeit von ernstem Gefechten hören.

## Ein Pfingstaussflug.

Pfingst-Novelle von Marie Langner.

(Nachd. verb.)

Die Pfeife schrillt. Abfahren! Da noch im letzten Augenblick stürze ich heran, schiebe ein altes wunderliches Figürchen, daß sich mir protestierend in den Weg stellen will einfach zur Seite und schwinde mich hinein. Gottlob! Die ganze Pfingstfreude hätte können zu Wasser werden. Der Zug setzt sich langsam in Bewegung. Neben mir winkt eine Dame aus dem Fenster Abschiedsgrüße herunter. „Adieu Tantschen!“

„Und daß Du mir auf Alice gut acht gibst,“ tönt es von unten herauf, „lasse sie nur bald ein wenig heraus.“ — Nun sind wir durch die Bahnhofshalle und hinein geht es in den lachenden, sonnigen Pfingststrorgen.

Ich unterziehe die Figur meiner Mitreisenden einer kleinen Betrachtung. Ist sie alt oder jung, hübsch oder häßlich? Unmöglich, das zu ergründen. Ein weites Cape wie es Frauen tragen verhüllt ihre ganze Figur. Ein Hut, wie man ihn wohl vergeblich in unseren Modeläden suchen würde und darum ein dichter brauner Schleier gelegt, vervollständigen diese Toilette. Des Interesses nicht würdig, ist das Fact meiner Unterjuchung.

Ich lehne mich behaglich in meine Ecke und träume hinein in den schönen jungen Maien tag, hinein in die Wiedersehensfreude mit meinem alten lieben Job, dem Genossen froher Studentenzeit. Das sollen ein paar prächtige Pfingsttage werden in der Residenz aus der ich nun schon zwei Jahre in mein altes langweiliges Elternförde verbannt war. Wieder mal einen Exbummel und vielleicht auch eine Fahrt ins Blaue hinein, so ein

bissel Landluft, ein paar lustige Abenteuer, ein . . . .

Da plötzlich schreckt mich ein Ton wie das Weinen eines kleinen Kindes aus meinen Träumen. Ich sehe mein Gegenüber sich angelegentlichst zu einem dicken Bündel aus Tüchern und Plaid geformt, wenden und beruhigende Worte hinein flüstern. — Netze Risse das! Mit einem weinenden Baby im Koupe. — Warum in aller Welt geht sie nicht ins Damentoupe, oder nimmt das Kind auf den Arm und läßt es da, vergraben in Tüchern und Decken, daß es nicht einmal Luft bekommen? Soeben will ich eine diesbezügliche Mahnung an mein Gegenüber richten, als plötzlich die Töne stärker und energischer werden und ein kurzes heftiges Bellen erschallt. Sofort darauf erschien der Störenfried auch auf der Bildfläche, ein niedriges weißes Hündchen mit seidigem Fell und

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



B.I.G.

Dame, weit über das gewöhnliche Maß hinaus gebildet. Offenbar ein Verdienst der zwar verschrobener aber doch sehr belebten Tante.

Station um Station flog in raschem Flug vorüber. O wie schade, wie schade. Christas Reiseziel war bald erreicht, noch immer waren wir allein. Das junge Mädchen athmete auf und streichelte das Fell des Hündchens, das sich bis jetzt müßiggütig verhalten hatte. — Da sollte das Verhängnis sie dennoch ereilen. Auf der vorletzten Station schob sich plötzlich eine große robuste Person in unser Koupe mit Koffern und Schachteln hochbepackt. — Wenn ich derselben keine Sympathie entgegenbrachte, so war dies erklärlich. Unser kleiner Schutzbefohler theilte diese meine Antipathie, doch da er noch nicht so weit von der Kultur beledt war um dies zart-sinnig zu verbergen, ließ er allsogleich ein dumpfes Anurren hören. Das junge Mädchen abermals in tödlicher Verlegenheit, suchte ihn zu beruhigen diesmal aber ohne Erfolg. Ich wandte mich daher kurz entschlossen an die Frau mit der Erklärung, warum das Hündchen mit uns reise.

Diese meine Höflichkeit war aber ohne Erfolg. Mit allerhand Redensarten über Dreistigkeit Rücksichtslosigkeit und anderen schönen Sachen kündigte sie uns an, daß sie an der nächsten Station sich wo anders einen Platz suchen würde.

Meine Anerkennung wäre ihr sicher gewesen, trotz aller Grobheit, wenn B. nicht schon das Reiseziel meiner lieblichen Genossin gewesen wäre. Die freischwebende Stimme fiel Alice auf die Nerven und zu unserem Schrecken ging das Anurren bald in ein lautes Gebell über. Alle Beschwichtigungsversuche unsererseits schlugen fehl. Und dabei näherte der Zug sich mit rasender Schnelligkeit der Station. Da waren wir schon. — Der Schaffner riß die Thür auf. Ist hier ein Hund? fragte er streng.

Alice die drohende Gefahr plötzlich witternd war mit großer Geschwindigkeit hinter seine Türcher getrocknen und verhielt sich mäusestill. Ehe aber ich noch Zeit fand ein erklärendes Wort zu sagen zeterete die Alte los, daß man hier ein Köter durchschmuggeln wolle, der doch ins Hundekoupe gehöre.

Dieser Ansicht war auch der Schaffner der uns alle drei, ich war natürlich mit ausgehten, zum Stationsvorsteher spedierte. Ich wies das angstzitternde junge Mädchen an, im Wartesaal erster Klasse zu warten und ordnete augenblicklich die Angelegenheit, zahlte die Strafgebühr, sowie das Billet für den Hund und begab mich 10 Minuten später nach dem Wartesaal.

Dasselbst traf ich Alice in Gesellschaft eines alten Herrn, den sie mir als Forstmeister Lessen ihren Großvater vorstellte.

„Ich höre soeben, welchen Dienst Sie dem Kinde erweisen. Natürlich muß Tante Claudine wieder irgend was Berrücktes aushecken wie diese Hundengeschichte. Ich danke Ihnen also herzlich und lade Sie ein bis zum nächsten Anschluß, den Sie leider erst heute Abend haben, in meinem Hause als Gast zu verweilen.“

Ich nahm an, ohne lange Ziererei, was hätte ich auch machen sollen in diesem Krähwinkel? Außerdem fühlte ich mich auch sehr zufrieden bei dem Gedanken noch weiter das Vergnügen zu haben, bei Christa zu weilen, deren aufstrahlender Blick bei meiner Zusage mich belehrte, diese Freude beruhe auf Gegenseitigkeit.

Die nächsten Stunden vergingen mir wie ein Traum. Des Forstmeisters Haus war das Ideal einer gemüthvollen Häuslichkeit. Die beiden alten Leutchen, vornehm im Denken, zart-sinnig in der Form, waren zwei reizende Wirthe. Meine Reise erschien mir plötzlich durchaus nicht mehr so verlockend, und es bedurfte keines langen Zuredens des Forstmeisters, mich noch zu längerem Bleiben zu bewegen. Von ihm erfuhr ich auch noch Näheres über Christa. Sie war die Tochter seines Sohnes, eines Offiziers, der durch einen unglücklichen Sturz nach kurzer Ehe starb. Die junge Gattin überlebte ihn nicht lange, und so wurde Christa bei den Großeltern erzogen. Als die Schul- und Lehrzeit begann, kam Christa zu Tante Claudine nach D., um nun als vollendete Dame zu den Großeltern zurückzukehren. Tante Claudine ist verschoben, Sie sahen ja, wie sie das Mädchen kleidet, wie eine Vogelscheuche sieht sie aus. Glück-

licherweise haben wir schon vorgesorgt, damit das arme Kind aus ihrem Gehäuse schlüpfen kann, wie der Schmetterling aus der Raupe.

Und in der That war dieser Vergleich sehr passend, denn als ich zu Tisch Christa wieder sah, erkannte ich sie kaum wieder. Ein weißes Wollentleid fiel in weichen Falten an ihrer schlanken Gestalt nieder. Die Haare ringelten sich in reizenden Locken auf ihren Schultern. Ein Goldgürtel vervollständigte die einfache und doch vornehme Toilette. Christa erröthete, als sie meinen bewundernden Blick sah, und merkwürdigerweise war von dem Augenblick an, wo das Kind der jungen Dame gewichen war, auf beiden Seiten eine leise Befangenheit vorhanden.

Am Nachmittag wollte ich zur Station, um an Job eine Depesche aufzugeben, daß ich erst am dritten Feiertag eintreffen würde. Der Forstmeister sandte Christa und Ali, wie unser kleiner Schützling gleich umgetauft wurde, mit. Wir wanderten zusammen durch den schweigenden Wald, durch die lachende junge Lenzespracht. Ueber uns in den Wipfeln rauschte es, als erzähle sich der Wald geheimnißvolle Mährchen, und mir war es plötzlich, als schritte die goldhaarige Waldesfee neben mir.

Wir sprachen nicht viel. Christa blickte mit feuchtschimmernden Augen hinein in die frische Lenzespracht. Mein lieber Wald, wie hab' ich mich noch ihm gesehnt.

„Weshalb sind Sie plötzlich so ernst, fast traurig, Fräulein Christa,“ sagte ich, forschend in das liebliche Gesichtchen schauend.

„Ich weiß es selbst nicht,“ bekannte sie unschuldsvoll. „Die Wiedersehensfreude stimmte mich allemal lustig und heute liegt's wie ein Bann auf mir, so unerklärlich, halb süß, halb wehmüthsvoll.“

Ich wagte darauf nicht zu antworten und schlug ein anderes Thema an. Die Stunden vergingen wie im Fluge. Es war am Nachmittag der nächsten Tages. Nach einer somosen Bowle, die der Forstmeister gebraut und der wir tapfer zugesprochen, hatten sich alle zurückgezogen. Mich litt es nicht im Zimmer. Heut Abend nun sollte ich reisen und mußte es auch, wollte ich ein Ehrenmann sein, denn besser wie Christa selbst verstand ich in dieser jungen Seele zu lesen. Wer aber hinderte mich, in aller Form und Ehren um Christa zu werben? Mich binden? Ich, der ich geschworen, als Junggeselle zu sterben? Was zum Teufel war denn ich mich gefahren? War das der Pfingstzauber, war es die Pflanzerie des Abenteurers, das mich so gefesselt hielt.

Das Blut kreiste erregt durch meine Adern, der Wein, die Sehnsucht nach etwas Süßem, Wunderbaren durchglühten mich. Ich ging hinunter in den Garten. Die Einsamkeit wollte ich suchen und träumen, träumen wie ein verliebter Sekundaner. Ich ging schnurstraks bis an das äußerste Ende desselben, wo eine schattige Laube winkte. Halt! Schimmerte da nicht etwas Helles. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es mich. Leise schlich ich näher.

Dornröschen! Da lag sie inmitten zauber-voller Blütenpracht ruhig schlummernd in einer Hängematte. Ein Kirschbaum, in dessen Zweigen dieselbe befestigt war, streute, von leisem Winde bewegt, seine Blüten über die holde Schläferin. Ihre Lippen waren leicht geöffnet, die warme Gluth des Schlafes lag auf ihren Wangen.

Das Blut stieg mir siedendheiß in die Schläfe. So hot, so unberührt in ihrer Anschuld, lag sie mir nahe, daß es nur einer Handbewegung bedurfte, die süße Gestalt an mein klopfendes Herz zu drücken. Meiner nicht mehr mächtig beugte ich mich über sie und preßte meine Lippen in heißem Kuß auf die ihren.

„Dornröschen!“  
Wie werde ich den Blick vergessen, mit dem sie je empor fuhr. Wie ein Kind aus jenem Anjaldstrom erweckt zu jähem Entsetzen.

„Christa verzeihen Sie,“ stammelte ich, „Christa —“

Da schlug sie die Hände vor das Gesicht: „D das, — das ist infam!“

Wie gejagt eilte sie dem Hause zu. Das war ein banger, schreckensvoller Nachmittag.

„Christa hat Kopfwisch, berichtete mir der alte Herr, als er mich eine Stunde später zu

einem Spaziergang abholten kam, und die Unbefangenheit seines Tones belehrte mich, das Christa geschwiegen.

Langsam nur schlepten sich die Stunden hin. Wir lehrten erst gegen Abend nach Haus zurück. In einer Stunde sollte ich fort.

Ich mußte Christa sehen. „Sie ist im Garten berichtete Großmama, „holen Sie sie immerhin herein. Die Nachtlust schadet ihr.“

In der Laube fand ich sie, Spuren ver-gossener Thränen in den Augen. Sie wollte fortgehen, als ich kam. Ich zwang sie zu bleiben.

„Fräulein Christa,“ sagte ich ernst, „ich bereue tief, was ich gethan. Wollen Sie mir verzeihen? Ich bin ein Thunichgütig gewesen so manches Jahr meines Lebens. Erst seit ich Sie kennen gelernt, in Ihrer Lieblichkeit und Keinheit, habe ich in meinem Herzen einer schönen Gottheit einen Altar errichtet. Das ist ihr Bild Christa, und vor dieser Gottheit will ich knien und sie bitten daß sie gnädig sich zu mir neige. Nicht Uebermuth und Leichtsinm war es, die sich diesen Kuß rauben ließen, sondern „wahre heiße Liebe.“

Ich kniete vor ihr, die still und ohne sich zu wehren, dasaß. „Christa, glauben Sie mir?“

Sie nahm die Hände von dem Gesicht. „Ich möchte ja so gern,“ flüsterte sie leise, „denn daß Sie, gerade Sie, so schlecht sein konnten, das schmerzt mich ja so sehr.“  
„O Christa, dann sind Sie mit ein wenig gut? Dann könnten Sie sich an den Gedanken gewöhnen, einmal meine kleine Frau zu werden.“

In Worten hat sie mir ihre Antwort nicht gegeben, aber der zweite Kuß, war nicht widerrechtlich, den hatten die süßen Lippen meiner kleinen Braut mir in scheuer Zärtlichkeit selbst geboten.

Uebers Jahr zur Zeit der Pfingsten  
Pflanz' ich Maian Dir vors Haus,  
Bring' ich Dir aus weiter Ferne  
Einen frischen Blumenstrauß.

Und wieder ist's Pfingsten. Und wieder trägt Christa ein weißes Kleid, dazu aber Schleier und Myrthenkrone, denn heut ist sie mein Weib geworden. Ich wünsche allen den verehrten Lesern und Leserrinnen einen Pfingstaussflug mit so herrlichen Abschluß. Ich bin glücklich wie ein König, denn ich habe ja mein Dornröschen wach geküßt und führe sie nun triumphierend auf mein Schloß.

## Pfingstgeiß.

Gedicht von E. Greiner.

(Nachdruck verboten.)

Wieder drängt zum Licht der Sonne,  
Was im dunkeln Erdensteho  
Und dem Duft der jungen Rose.  
Träume von des Lenzes Wonne  
Nach des Winters Noth und Plage  
Grünt es nur an jedem Raine,  
Amseln flöten in dem Hage,  
Und der Kukuk ruft im Haine.

Lichtbeschwingte Lerchen steigen  
Zauchend in die blauen Lüfte,  
Gaulend in den Blüthenzweigen,  
Trinkt der Falter süße Düste.  
Jede Brust im weiten Kreise  
Hat der Freude sich erschlossen  
Und der Pfingstgeiß heut' sich leise  
Auf die Frühlingsswelt ergossen.

Neu steht nun der Himmel offen,  
Neu die Blüten, neu die Lieder,  
Und das Herz, von Leid betroffen,  
Glaubt und liebt und hoffet wieder.  
Zu den Wundern, die geschehen,  
Geist der Pfingsten, o durchbringe  
Heut' auch uns mit deinem Wehen  
Und den Lenz in uns auch bringe!

## Mannigfaltiges.

**Humor in ernster Zeit.** Man schreibt der „Zitt. Ztg.“: Der kürzlich in Philadelphia verstorbene alte „Achtundvierziger“ Dr. G. Kellner war seinerzeit aus dem hart an der Juda in Kassel gelegenen Kaffell mit Hilfe einiger Freunde in der Weise entflohen, daß er sich nachts aus dem Fenster seiner Zelle an einem Strick in einem unten im Fluße haltenden Kahn herabließ. Es konnte dies jedoch nur im Einverständnis mit dem Wachtposten ausgeführt werden, und dieser — der Gardist Zinn — war denn auch für

den Plan gewonnen und zur gemeinsamen Flucht nach Amerika veranlaßt worden, wo Kellner für ihn in ausgiebiger Weise sorgte. Als die Einzelheiten der Flucht bekannt wurden, brachte der bei der ältesten Generation in Kassel noch jezt in gutem Andenken stehende Komiker Birnbaum in der Rolle eines Gastwirths die Worte an: „Dieses Pech! In voriger Nacht ist mein bester Kellner durchgegangen und hat alles Zinn mitgenommen!“ — eine Improvisation, die im Publikum stürmische Heiterkeit erregte, in der Hofloge dagegen ebensowenig Beifall finden konnte, wie einige Zeit später im Palais am Friedrichsplatz die Nachricht von der Vermählung der Tochter Birnbaum's mit einem Sohn des Kurfürsten freudig aufgenommen werden konnte. Birnbaum's Verbleiben am Kasseler Hoftheater war nun nicht mehr möglich, sein Humor litt aber darunter nicht Noth, denn als seine Freunde Befürchtungen wegen seiner Zukunft äußerten, erwiderte er, daß ihm nicht dange sei, da ja allsonntäglich in den heftigsten Kirchen für ihn als Anwerwandten des kurfürstlichen Hauses gebetet werde!

**Ein entsetzlicher Unglücksfall** hat sich am Sonnabend in Stendal während des Exerzierens der 5. Schwadron des dortigen Husarenregiments auf dem Exerzierplatz ereignet. Der Gefreite Blum ließ beim Jorgrühen mit der Lanze auf dahinstürmenden Pferde die Lanze fallen; mit der Spitze nach oben bohrte sie sich in den Sand, Blum stürzte vom Pferde und mit dem Kopf in die Lanzen Spitze hinein. Diese drang dem Unglücklichen in den Mund und kam an der oberen Stirnseite wieder zum Vorschein, nachdem sie die rechte Augenmuskul durchschritten hatte. Mit Mühe nur konnte dem Besinnungslosen die Lanze aus dem Kopfe gezogen werden. Der Vermunglückte wurde in das Lazareth geschafft, wo er hoffnungslos daniederliegt.

**Ein ausgebeutetes Naturereigniß.** Das heftige, von Hagelschlag begleitete Gewitter am letzten Sonntag, das sich besonders über dem Orte Al. Räschen bei Senftenberg entlud, hat dem dortigen Brauereibesitzer Foge eine seltene Ernte gebracht. Die Hagelkörner, welche die Größe von Haselnüssen erreichten, lagen meterhoch an den Abhängen des Waldes, sowie in der Nadelstreu. Dies benutzte der Brauereibesitzer zu einer nach diesen kaltearmen Winter ganz besonders willkommenen Eisernte. Er heimelte drei mit Eisförmern vollbeladene Wagen in seine Kellereien ein und wird sicherlich für seine neue Marke „Hagelbräu“ rasch willige Abnehmer finden.

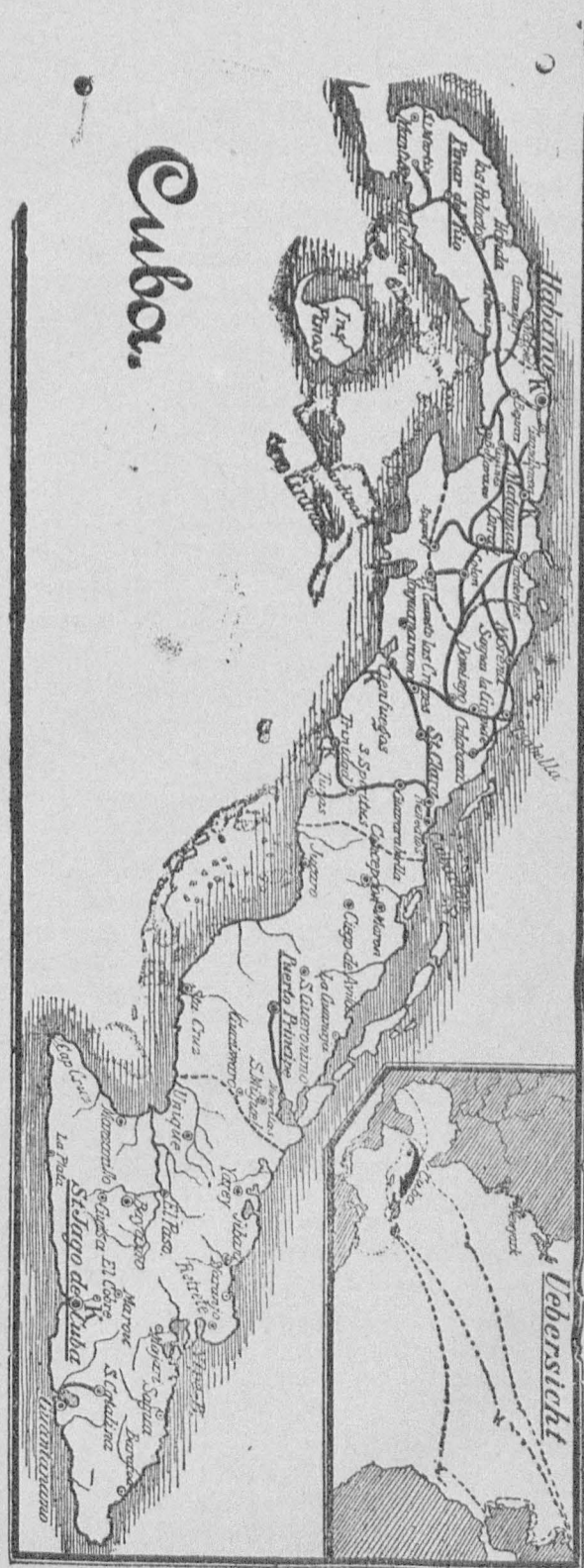
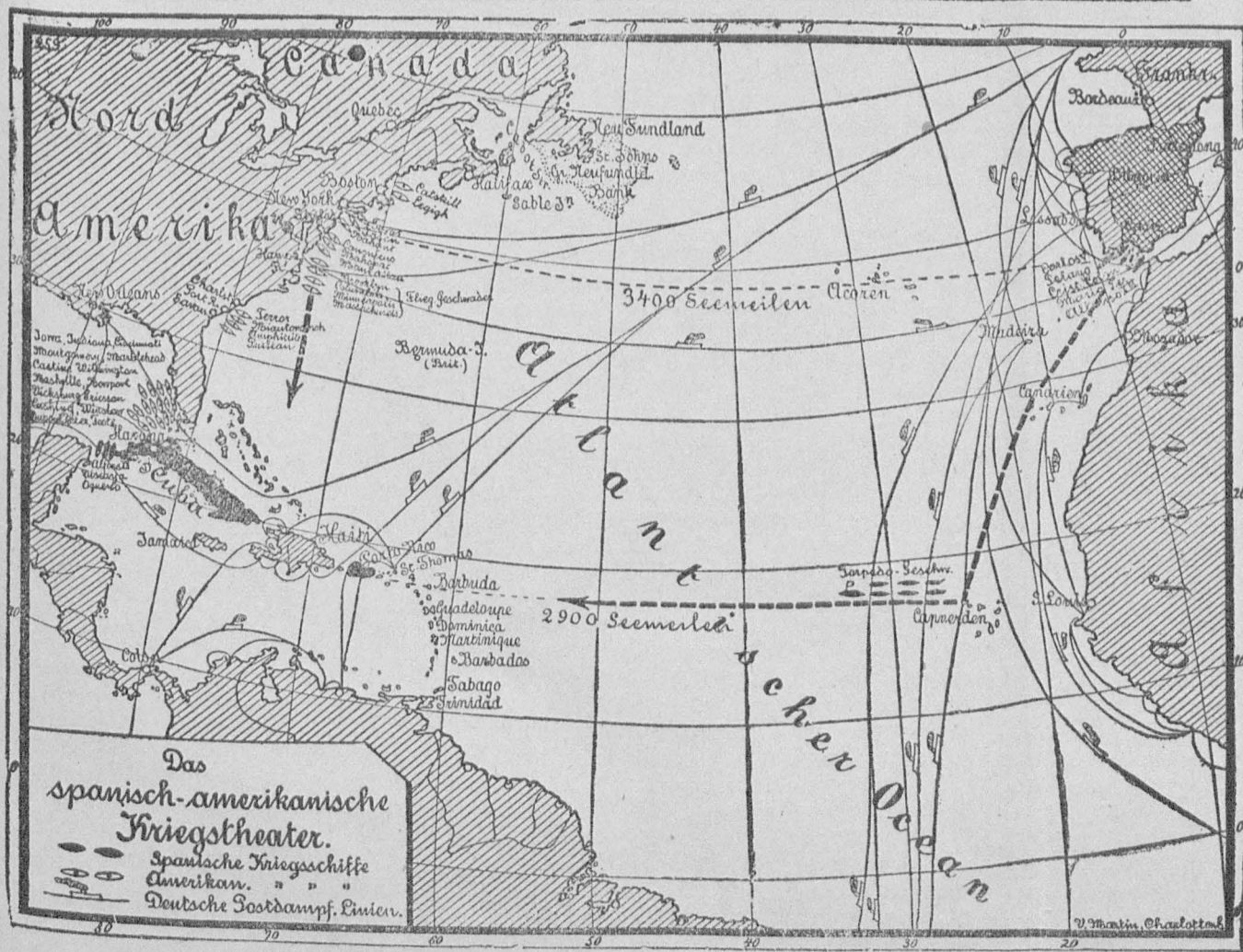
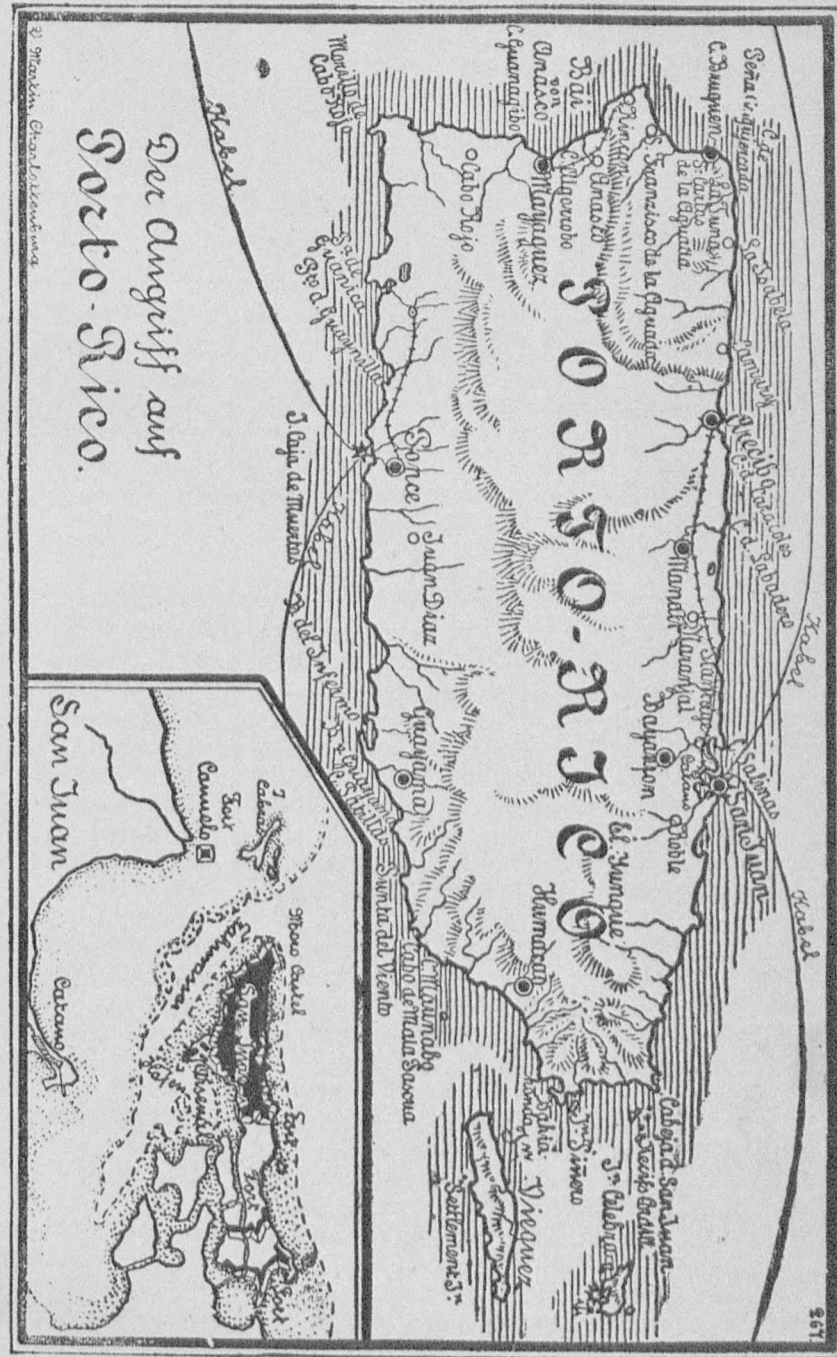
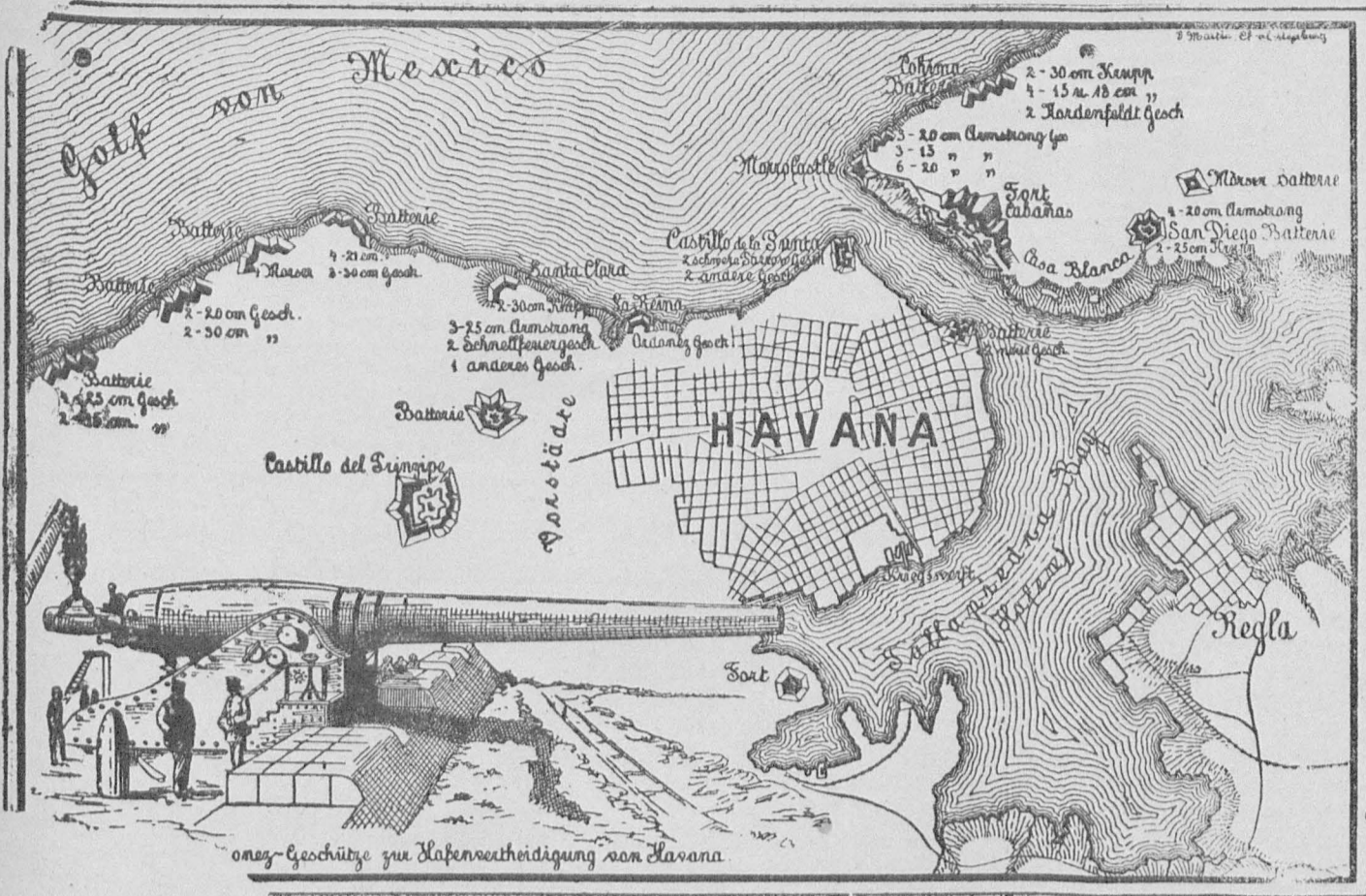
**53 Schafe vom Blut erschlagen.** Aus Gtorf, 21. Mai wird geschrieben: Das in vorletzter Nacht in hiesiger Gegend nieder gegangene schwere Gewitter hat hier werthvolle Opfer an Vieh gefordert. Ein furchtbarer Blizschlag ging in die zwischen hier und Leeferingen befindliche Hürde nieder, in der sich etwa 200 Schafe befanden. Die Thiere hatten sich in einer Ecke der Hürde zusammengedrängt und so ist es erklärlich, daß 53 Thiere sofort getödtet wurden, 10 weitere wurden nur betäubt.

## Pittérature.

[\*] **Ein Märtyrer der geographischen Forschung.** Henry S. Landor, ein junger, hervorragender Maler, ist vor Kurzem aus dem geheimnißvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wühenden Priestern und blutdürstigen Böbel auf das Schändlichste mißhandelt, an einem Auge geblendet und am Rücken so schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen, Thassa, das Rom der lamaistischen Religion. Nun ist er in Mailand soweit hergestellt, daß er nach London transportirt werden kann, wo er vor der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erstaunlichen Abenteuer und die wichtigsten geographischen und ethnographischen Entdeckungen halten wird, die er unter den schwersten, körperlichen Leiden gemacht hat und die ihm jedenfalls eine hohe Auszeichnung seitens dieser bedeutendsten Geographischen Gesellschaft eintragen wird. Soeben ist er vom König und der Königin von Italien empfangen worden, denen er von seiner sensationellen Reise berichtete. Seine Reconvoleszenz hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte, welche die Tibetener ihm dann entrißen hatten, aber einer englischen Strafexpedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu überarbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei F. A. Brodhaus in Leipzig erscheinen. Eine englische, amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische, russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vorbereitung. Wir werden noch vor Erscheinen unserer Lesern einige besonders interessante Mittheilungen aus dem betr. Werte machen.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Biese in Ahrensburg  
Druck u. Verlag von G. Biese in Ahrensburg u. Altrahlstedt.

Karten vom Kriegsschauplatz.



Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

— Grauskala #13

C

Y

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

# Kreisarchiv Stormarn V 6

[8]

Gruppen

Der Ho  
mit de  
S  
Regie  
Beror  
veröff  
in St  
Bede  
wende  
ständ  
werde  
das el  
zum  
hoffte  
3. da  
fassen  
von e  
einem  
sind,  
führt.  
aus k  
emen  
wirts  
das i  
aus a  
gliede  
ein v  
der b  
und  
gewä  
entfä  
bei  
abge  
dem  
mitzu  
ein J  
einen  
entrie  
müsse  
die  
voller  
ihrer  
distri  
vorhe  
Der  
vorzu  
im J  
zuhal  
dem  
zum  
fönn  
des  
Decke  
Das  
der  
des  
sein,  
wird  
einze  
\*  
seit  
Wett  
mit  
war  
War  
daß  
hat  
Fren  
Umge  
groß  
sich d  
war  
Rad  
schaf  
hera  
Die  
getr  
Tag  
und  
daz  
auch  
Aus  
Gef  
Har  
fom  
Reif  
mitt  
Frei